

Von Gruben, Grupen, Graupen und einer Mühle

Corinna Zick

Am Fließ zwischen dem Melangsee und Grubensee (auch Tiefer See genannt), direkt an dem Weg, der von Limsdorf nach Alt Schadow führt und später zur Landesstraße 42 wurde, stand bis 1958 eine Wassermühle.

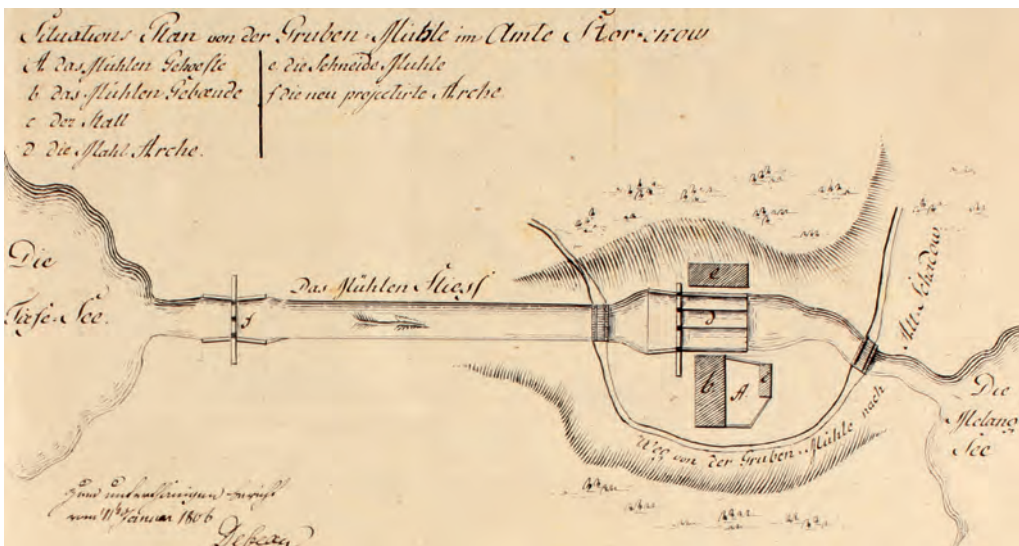
Schon um 1400 fand sich in schriftlichen Unterlagen der Hinweis auf eine »Mühle zu Limsdorf«. Ihren Namen erhielt sie in den darauffolgenden zwei Jahrhunderten, als in Aufzeichnungen vom Grubemüller (1505), Grubemöller (1518) und schließlich von der Grubemühle (1635) die Rede war.

Woher bekam die Grubemühle ihren Namen? Das Loch im Boden, wie man annehmen könnte, spielte dabei keine Rolle.

Auch wenn in den historischen Aufzeichnungen die Schreibweise des Mühlennamens nur mit «b» erfolgte, sprach die ortsansässige Bevölkerung noch um 1780 von der »Grupenmühle«. Als »Gruppen«, »Gruben« und »Grupen« bezeichnete man im mittel- und niederdeutschen Sprachraum mundartlich Graupen – also geschälte Getreidekörner. Tatsächlich besaß die Wassermühle um 1745 eine Grützmühle und eine Grützstampe. Der Unterschied



zwischen Graupen und Grütze ist gering und liegt nur in der Größe der gewonnenen Körner.



Eventuell lässt sich »Grube-« auch auf »grob« zurück führen, da beide Getreideprodukte »grob gemahlen« sein können. Bei der Grubenmühle handelte es sich also höchst wahrscheinlich um eine »Graupen-Mühle« oder eine »Grobe Mühle«.

Ab dem 19. Jahrhundert diente die Mühle auch als Schneide- und Sägemühle. Die sorgfältig beschriftete historische Skizze von 1806 verdeutlicht die Lage der Mühle zwischen den beiden Seen und gibt Aufschluss über den Aufbau des Anwesens. Die Grubenmühle besaß einen Mühlenhof (A), ein Mühlengebäude (b), einen Stall (c), eine Mahl-Arche (d), eine Schneide-Mühle (e) sowie (f) die mit dieser Karte beantragte neue Arche. Eine Arche war ein »... holzeingefasstes, kastenähnliches gerinne ...« und diente »... an mühlen und teichen zum ablassen des wassers«.

1958 wurde die leerstehende Mühlenruine gesprengt. Ihr Name lebt weiter im Grubensee, in der Försterei Grubenmühle und dem Grubenmühlenfließ, die nach ihr benannt wurden.

Der Vergleich einer historischen Gebietskarte (Urmesstischblatt) von 1846 und einer aktuellen Karte zeigt, dass sich heute im damaligen Verlauf des Grubenmühlenfließes eine Teichanlage befindet. Am nordöstlichen Ufer des Teiches stand die Grubenmühle. Nimmt man die Grundrisskarte der Grubenmühle von 1806 (links unten) dazu, wird deutlich, dass das Mühlengebäude (b) und der Hof (A) im Norden lagen. Die »neu projectirte Arche« (f) befand sich südlich des Weges (heutige L 42) und des Fließes. Das Mühlensymbol (Sonne) deutete die Lage der Schneide-Mühle (e) an.



Abb. 3: Ausschnitt aus dem Urmesstischblatt (Alt-Schadow, von 1846) mit der eingezeichneten Grubenmühle; Abb. 4: rot markiert der ehemalige Standort der Grubenmühle in einer aktuellen Topografischen Karte (Geobasisdaten: © GeoBasis-DE/LGB <2012>)